

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Auswärtiges Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Saatenstein u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt
in Berlin; Heinrich Gieseler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stuttgart; Société Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulterstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuscripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 15. Bromberg, Sonnabend, den 18. Januar. 1902.

Die Statsberathung im Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus begann gestern die erste Sitzung des Tags. Es konnte nicht fehlen, daß dabei wiederholt der großen Verdienste des verstorbenen Finanzministers von Miquel gedacht wurde. Das geschah in besonders warmherziger und pietätvoller Weise durch den nationalliberalen Abgeordneten Noelle. Auch auf den im Reichstag einst zur Entscheidung kommenden Zolltarif glitt die Debatte mehrfach hinüber. Zuerst schlug dieses Thema der konservative Abgeordnete von Heydebrand an, der an den Finanzminister die Aufforderung richtete, den Wünschen der Landwirtschaft auf weitere, über den Zolltarif hinausgehende Erhöhung der Getreidezölle stattzugeben und beim Bundesrath für deren Erfüllung zu wirken und auch den Bestrebungen entgegen zu treten, die jedes Resultat der Zollberathung verhindern möchten. Wenn auch bedauerlicherweise der Finanzminister keine bestimmte Erklärung auf die Forderung für weitere Erhöhung abgab, so kann man bei wohlmeinender Beurtheilung seiner Aeußerung doch aus letzterer entnehmen, daß die preussische Regierung im Bundesrath die Mittellinie einhalten wird, die der Tarif vorschlägt. Der Zentrumsdreher Frick schien gestern ungewöhnlich milde gestimmt und mit seiner Kritik des Stats ziemlich zurückhaltend; aber die Forderung für die Wiederherstellung des einst begrabenen Volksschulgesetzes unterließ er auch nicht von neuem zu versellen. Mit großer Sachkenntnis durchmusterte Abgeordneter Noelle alle einzelnen Haupttheile des Stats, um an seine Kritik auch positive Vorschläge anzuknüpfen. Auf die vom Handelsminister Müller dargelegte Thatsache des Anstaus einiger Eruben eingehend, führte der Redner aus, es sei zwar gegen solche Einzelanläufe nichts einzuwenden, wenn aber hierin die Anzeichen und die ersten Schritte einer Verstaatlichung der Eruben liegen sollten, müßte dies den entschiedenen Widerspruch der nationalliberalen Partei finden. Der Schluß der Rede wandte sich der kirchenpolitischen Gesetzgebung zu und berührte hierbei notwendigerweise den vom Zentrum im Reichstag vorbereiteten „Toleranzantrag“, dessen zweiten Theil Abg. Noelle unter lebhaftem Beifall seiner Parteifreunde für Preußen als unannehmbar bezeichnete. Seinem lebhaften Bedauern über das Scheitern der Kanalvorlage fügte der folgende Redner, Abgeordneter Eugen Richter, in seiner langen, überreich mit Sarkasmen durchwürzten Rede, die mehrmals auf die Broschüre des Herrn Eymer „Zwanzig Jahre Kanalläufe in Preußen“ Bezug nahm, sehr heftige Angriffe auf die Regierung, vor allem über den häufigen und überaus rasch kommenden Ministerwechsel hinzu. Dies gab dem Reichskanzler, Ministerpräsidenten Grafen Bülow, die erwünschte Gelegenheit, das Recht der Krone hinsichtlich der Wahl und Berufung der Minister besonders stark zu betonen. Das Recht des Abgeordneten, die Handlungen der Minister einer Kritik, auch in von Richter beliebter persönlicher Form, zu unterwerfen, werde er selbstverständlich nicht verkürzen. Was die Kanalvorlage angehe, so berufe er sich auf das Zeugniß einiger Führer der beiden konservativen Gruppen und des Zentrums für seine Bemühungen, ein Einverständnis im vorigen Jahre vergeblich versucht zu haben; sein Erscheinen in der Kanal-Kommission aber würde schwerlich imstande gewesen sein, den gefundenen Widerstand zu brechen. Der heutige warme Appell nach der rechten Seite, bei Wiedereinbringung der Kanalvorlage sich nicht wiederum einer Verständigung zu verschließen, schien indes dort auf harten Felsen zu fallen. Wann die Kanalvorlage wieder vorzulegen sei, hänge von dem Gesamtinteresse des Staates ab; kommen werde die Kanalvorlage, aber wann der Augenblick dazu ersehe, das vermöge er heute noch nicht zu sagen; Herr Richter müsse sich noch ein wenig gedulden. Hinsichtlich des Zolltarifs bekräftigte der Reichskanzler die Ausführungen des Finanzministers durch die Versicherung, daß das gesammte deutsche Staatsministerium hinter dem Finanzministerium stehe: unter die Säule des Tarifs würde die Regierung in ihr für die Forderung für die Landwirtschaft nicht heruntergehen; auch er warne vor „übertriebenen“ Forderungen auf weitere Zollerhöhungen.

Wir glauben diesen Worten, wie denen des Finanzministers, den festen Entschluß der Regierung entnehmen zu müssen, sich nicht von der Basis der im Zolltarif eingeschlagenen Mittellinie abdrängen zu lassen. Diesem Eindruck der Rede des Grafen Bülow konnte sich auch der konservativere Redner Freiherr von Zedlitz nicht entziehen, der als Realpolitiker den „Spekling in der Hand“ höher schätzt, als „die Taube auf dem Dache“, d. h. sich mit dem Erreichbaren im Zolltarif zufrieden erklärt. Von der Kanalvorlage spricht Freiherr von Zedlitz wie von einer Tobten, an deren Auferstehung er nicht glaubt. Aber er ist so gut, doch andere, ihm und den konservativen Parteigruppen gemessene Wege zur Anbahnung einer guten inneren Verkehrrspolitik, vor allem Reform der Eisenbahnfrachttarife in Vor-

schlag zu bringen. Auf diese Anregungen geht der Finanzminister morgen näher ein. Wir erwarten nun die Bestätigung des Herrn Ministers von Thielen zu hören: „Der Kanal kommt doch!“

Die Bromberger Hochschule.

Wie vorausgesehen war, werden auch hinsichtlich der für Bromberg in Aussicht genommenen Hochschule für Landwirtschaft die früher gegen das Universitätsprojekt gemachten Bedenken laut, das geplante Institut könnte der Polonisation anheimfallen. Und darüber hinaus wird verschiedentlich auch geltend gemacht, die Akademie würde wohl überwiegend den Polen zu gute kommen. In einer Zuschrift an uns wird diesen Bedenken wie folgt Ausdruck gegeben: „Könnte man mit Sicherheit darauf rechnen, daß nicht bloß die Deutschen in der Ostmark, sondern auch die Deutschen in ganz Preußen sich die Hebung dieser neuen Pflanzstätte deutschen Geistes durch thätigste Unterstützung, nämlich durch die Entsendung junger Landwirthe nach Bromberg, aneignen lassen werden, so wäre der größte Theil der Bedenken gegen den Plan hinfällig. Wie aber die Dinge liegen und voraussichtlich in absehbarer Zeit noch liegen werden, dürfte die neue Hochschule aus den deutschen Kreisen nicht entfernt die wünschenswerthe und nothwendige Unterstützung erfahren: Der Zug nach dem Westen und nach dem Süden ist eben für die Deutschen zu mächtig, sofern nicht eine Hochstadt wie Breslau mit allen ihren Vorzügen die Jugend anzieht. Dagegen werden die Polen ein ungleich stärkeres Contingent junger Landwirthe nach Bromberg dirigiren als die Deutschen. Der nationalpolnische Zusammenschluß dieser jungen Leute aber wird unter dem Einfluß der polnischen Führer im allgemeinen und unter den Einwirkungen der polnischen Gesellschaft Brombergs zweifellos auf der Bromberger Hochschule gegenüber anderen Hochschulen in demselben Maße erleichtert werden, in welchem die nationalen Gegenstände hier sich schärfer geltend machen als in Breslau, Berlin oder Bonn. Dazu kommt, daß eine landwirtschaftliche Hochschule der wirtschaftlichen Stärkung des Polenstums in den Ostmarken selbst in weit erheblicherem Grade zu gute kommt als die Errichtung der Bibliothek, des Museums u. s. w. in der Stadt Polen. Die begüterten jungen polnischen Landwirthe, die nach Bromberg gehen, werden wohl sämtlich bei Polen wohnen, polnische Gastwirtschaften mindestens bevorzugen, ihre Einkäufe mindestens überwiegend bei polnischen Geschäftsleuten bewirken u. s. f. Da ferner die in Bromberg ansässigen begüterten Polen durch Gewährung von Freiheiten oder sonstigen Unterstüzungen bestrebt sein werden, möglichst zahlreiche junge Polen nach Bromberg zu ziehen — von der Wirksamkeit des Marcinowski-Vereins ganz abgesehen — wird eine größere Anzahl polnischer Landwirthe als bisher eine bessere Ausbildung erhalten und damit den wirtschaftlichen Wettbewerb gegenüber den Deutschen mit gesteigertem Ausmaß auf Erfolg bestehen können. Unter diesen Umständen kann der neue Plan nicht ohne Vorbehalt gebilligt werden. Ist aber einmal die Errichtung einer landwirtschaftlichen Hochschule beschlossen, so erscheint es durchaus angebracht, wenn nicht Polen, sondern Bromberg ihr Sitz wird.“

Wir können diese Bedenken in keiner Weise als berechtigt anerkennen und fürchten auch nicht, daß ihre Geltendmachung dem fest beschlossenen Plan irgendwelchen Eintrag thun könnte. Gewiß kann man von den Vortheilen, die die neue Anstalt bieten wird, die Polen nicht ausschließen, wir sehen wenigstens dazu kein Mittel; aber wenn man wie oben argumentirt, dann müßte man konsequentermaßen jede Hebungssaktion, jeden Versuch, die Ostmark kulturell und wirtschaftlich zu fördern, von vornherein aufgeben und die Dinge laufen lassen, wie sie laufen, da ja doch alles, was man thut, eben so sehr den Polen wie den Deutschen zu gute kommt. In Konsequenz dieses Gedankens müßte man sagen: In der Provinz Polen dürfen vorläufig keine neuen Bahnen gebaut, keine neuen höheren Lehranstalten u. c. m. errichtet werden, da dies alles nicht ausschließlich dem Deutschtum zu statten käme. Man sieht, zu welchen absonderlichen Konsequenzen es führt, wenn man sich wie in der obigen Zuschrift dem Hochschulpromjekt gegenüberstellt. Es heißt übrigens dem Deutschtum und insonderheit den Deutschen in der Ostmark ein schlechtes Zeugniß ausstellen, ein Zeugniß, das sie nach unserer festen Ueberzeugung nicht verdienen, wenn man ihnen imputirt, sie würden die Bromberger Hochschule ignoriren und ihre Söhne auf die Hochschulen im Westen schicken, wo sie sich besser amüßten. Das Amüßensbedürfniß ist doch sicherlich bei den jungen Deutschen nicht stärker vertreten als bei den jungen Polen, und übrigens entscheiden über die Wahl eines Studienortes wohl nicht ausschließlich die Herren Söhne, sondern wohl auch ein wenig die „Herren Eltern“.

Es mag selbst zugegeben werden, daß die polnischen Hochschüler in Bromberg numerisch in der Ueberzahl sein würden und in gewissem Maße eine polnische Exklusivität herstellen würden. Aber schätzt man denn das „Milieu“ in der deutschen Stadt Bromberg, das ganze öffentliche und geistige Leben, dessen Grundcharakter ferndeutsch ist, dabei als gar nichts? Und

mißt man dem deutschen Lehrkörper der neuen Hochschule und allem, was drum und dran ist, gar keine Bedeutung bei? Wir meinen doch, daß dadurch das geistige Leben hier neue und vielseitige Anregungen erhalten wird, die zum mindesten den Wirkungen einer etwaigen numerischen Ueberzahl der polnischen Studenten, die uns heiläufig noch durchaus nicht so sicher erscheint, das Gegengewicht halten wird.

Im „Berliner Tageblatt“ wendet ein Gönner Posen gegen Bromberg ein, daß es nicht im Herzen des Polenstums liege und an Gebietsgrenze, die überwiegend deutsch sind. Den angrenzenden Distrikten Westpreußens ist aber eine deutsche Hochschule ebenso zu gönnen, wie den Deutschen im Herzen des Polenstums. Der Umstand, daß in Posen die Provinzialregierung und die Anstiftungskommission ihren Sitz haben, wird im „Berliner Tageblatt“ ebenfalls mit Unrecht gegen Bromberg ausgespielt. Denn die ideale Kooperation zwischen landwirtschaftlicher Hochschule einerseits, Provinzialregierung und Anstiftungskommission andererseits, bedarf des räumlichen Nebeneinanderarbeitens nicht. Ueberdies ist auch Bromberg Sitz des Regierungspräsidenten. Die Wahl Brombergs zum Sitz der landwirtschaftlichen Hochschule bedeutet also nicht entfernt eine unnatürliche „Ausfaltung Posen“ und noch viel weniger ein „Aufgeben Posen“ und damit das Aufgeben der deutschen Sache in der Provinz Posen, wie der Gönner Posen im „Berl. Tagebl.“ glauben machen will. Posen hat in den letzten Jahren vom Staate jenseit erhalten, daß endlich auch einmal Bromberg an die Reihe kommen darf, wenn der Staat neue Aufwendungen für die Ostmarken machen will.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

119. Sitzung vom 16. Januar.

1 Uhr. Das Haus ist sehr schwach besetzt.
Am Bundesrathstische: Freiherr von Thielmann und andere.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Graf von Oriola und Genossen (nationalliberal):
Ist der Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben,

1. ob die in Aussicht gestellten Gesehtwürfe zu der vom Reichstag wiederholt als dringend nothwendig erklärten Revision der Militärpensionsgesetze nunmehr fertiggestellt sind, und ob deren Vorlage während dieser Tagung des Reichstags zu erwarten ist, oder
2. ob und welche Gründe der Einbringung der Gesehtwürfe während dieser Tagung des Reichstags entgegenstehen?

Zur Begründung erhält das Wort der Abg. Graf von Oriola (nationalliberal), der auf die Vorgeschichte der Materie eingetht und eine vom Kriegsminister seinerzeit abgegebene Erklärung verliest, in der derselbe zu erkennen gab, daß er das jegliche Militärpensionsgesetz nicht mehr für zeitgemäß halte. Redner bedauert, daß die in dieser Hinsicht gemachten Zusagen bisher nicht erfüllt wurden, und erklärt, daß dies die Veranlassung zu seiner Interpellation gewesen sei. Er und seine politischen Freunde würden nicht eher ruhen, als bis diejenigen Verpflichtungen erfüllt seien, die nicht nur der Reichstag, sondern auch die verbündeten Regierungen durch ihre Vertreter hier hätten anerkennen lassen. Die Pensionen der Kriegsinvaliden seien unzureichend. Die Regierung möge nicht länger zögern, einen Gesehtwurf, der die Mißverhältnisse in befriedigender Weise löse, einzubringen. Es herrsche überall in den heillosen Kreisen Unzufriedenheit. Reformbedürftig ist auch das Reservistenwesen. Das Gesetz von 1887 habe seinerzeit eine rohe Bestimmung eingeführt; bei einem Altersunterschied von über 15 Jahren zwischen Offizieren und ihren Ehefrauen werden den letzteren für jedes Jahr ein Zwanzigstel der Wittwenpension abgezogen bis zur Hälfte der Pension. Die Bestimmung selbst sei zwar 1897 beseitigt worden, aber die seinerzeit davon Betroffenen litten noch heute darunter. Fürchte man etwa, die Pensionen könnten so groß werden, daß die Frauen sich verleiten lassen könnten, Offiziere auf Abbruch zu heiraten? Man werde wahrscheinlich von schlechter Finanzlage reden, aber wenn man bei einem Zustandekommen des Zolltarifs gern das Zentrum in seinen Bestrebungen auf die Verwendung der Ueberübersse für die Wittwen- und Waisenversicherung der Arbeiter werde unterstützen können, so werde man es dem Redner nicht übelnehmen, seinerseits auf die Revision der Militärpensionsgesetze zu bringen. Es handle sich um ein nobilit officium, dem sich die Regierung nicht entziehen dürfe.

Staatssekretär Freiherr von Thielmann: Die Gesehtwürfe unterliegen noch der Beurtheilung zwischen den zuständigen Ressorts. Dem Bundesrath ist bis jetzt kein einziges der Gesehte zugegangen und ich bin bis jetzt auch nicht in der Lage, seitens der verbündeten Regierungen die Versicherung abzugeben, daß die Vorlage der Gesehte noch in dieser Tagung des Reichstags zu erwarten sei. Der Herr Interpellant hat eine zweite Frage nur für den Fall gestellt, daß die Gesehte fertiggestellt seien; da dies nicht der Fall ist,

brauche ich die zweite Interpellation nicht zu beantworten. Der Herr Interpellant hat in seinen allgemeinen Ausführungen noch die Kritik einer Reihe von einzelnen Bestimmungen der bestehenden Pensionsgesetze angeführt; so weit hier technische Fragen in betracht kommen, könnte ich die Antwort nur der Militärverwaltung überlassen.

Generalmajor von Toppelkirch: Ich bin in der glücklichen Lage, im Namen des Kriegsministeriums das vollständige Einverständnis erklären zu können mit den Ausführungen des Herrn Grafen von Oriola, soweit er Härten, Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten der bisherigen Bestimmungen der Pensionsgesetze und soweit er Unklarheiten in denselben zur Sprache gebracht hat. Ich habe im Anschluß an die frühere Erklärung des Herrn Kriegsministers zu erklären, daß der neue Gesehtwurf nach eingehender Prüfung und Hinzuziehung von Sachverständigen nunmehr innerhalb des Ressorts des Kriegsministeriums fertiggestellt ist. Lediglich wegen der ungünstigen Finanzlage des Reiches (Hört! hört!) müßte zum Bedauern des Kriegsministeriums von der Vorlage jetzt abgesehen werden. Ich kann vorwegnehmen, daß in diesem Gesehtwurf den Wünschen des Herrn Interpellanten bezüglich der Veränderungen der bisherigen Gesehte zum allergrößten Theile, ich kann sagen, beinahe ganz entsprochen worden ist. Redner fügt noch hinzu, daß das Kriegsministerium schon jetzt bei Bewilligungen der Kriegszulagen das größte Wohlwollen walten lasse. Allerdings hätten diejenigen Offiziere mit ihren Ansprüchen abgewiesen werden müssen, die lediglich Friedensinvaliden seien.

Abg. Prinz Schönaich-Carolath (Hosp. d. Nationall.) beantragt die Besprechung der Interpellation.

Abg. Eichhoff (Freisinnige Volkspartei): Im Namen meiner politischen Freunde erkläre ich, daß auch wir eine Revision und Reform der bestehenden Militärpensionsgesetze für dringend nothwendig erachten. Die Antwort der Regierung auf die Interpellation hätte sich der Herr Interpellant selber sagen können. Man sollte den Zolltarif so lange ablehnen, bis die erwarteten Reformgesetze eingebracht worden sind.

Abg. Dr. Dertel (konservativ): Auch wir halten eine Beseitigung der zugeordneten Härten und Ungleichheiten bei den Militärpensionen für dringend nöthig. Die beiden heute gehörten Antworten vom Regierungstische waren das Ueberraschendste, was man erleben konnte. Bei diesen Fragen, die etwas an das Herz der Nation gehen, konnte man doch bemerken, daß wenigstens das Herz des Herrn Kriegsministers ein wenig wärmer sein muß wie das des Herrn Staatssekretärs. In dieser Session wird ja nun freilich das Gesetz sich nicht vorlegen lassen, auch aus anderen Gründen, in der nächsten Session ist es aber bestimmt möglich.

Abg. Singer (Sozialdemokrat): Meine politischen Freunde wünschen gleichfalls eine ausreichende Pensionierung der Invaliden, wir wünschen nur, daß die Kosten von den reicheren Klassen getragen werden, die ärmeren haben genügend an der Wulststeuer zu tragen, die der Militärismus von ihnen verlangt. Staatssekretär Freiherr von Thielmann: Zwischen dem Kriegsministerium und der Finanzverwaltung bestehen keine erheblichen Differenzpunkte; es schweben aber noch Differenzen zwischen der Finanzverwaltung und der Marineverwaltung.

Abg. Leuzmann (Freisinnige Volkspartei): Gegenüber dem ungeheuren Anwachsen der in den Etat eingestellten Pensionssumme für Offiziere wäre es am Platze, wenn die Pensionierung besonders höherer Offiziere etwas weniger freigebig gehandhabt würde, es scheint zumheil weniger die militärische Tüchtigkeit, als die militärische Beliebtheit dafür ausschlaggebend zu sein. Ich weiß nicht, ob ein kommandirender General immer deshalb pensionirt werden muß, weil in seinem Armeekorps ein oder zwei Menschen vorgekommen sind.

Abg. von Blöbau (h. l. Fr.) weist im Sinne der Interpellation besonders auf den Einfluß einer Regelung einer Pensionierung auf die ganze Unteroffiziersfrage hin.

Abg. Cahensly (Zentrum) wünscht, daß vor allem bei der Reform der Militärpensionsgesetze zunächst die unteren Chargen berücksichtigt werden.

Abg. Werner (Reformp.) schließt sich dem an und wünscht Neuregelung der Anstellungsverhältnisse für Militärärzte.

Abg. Dr. Dertel (kons.) betont nochmals, daß seine Partei für eine möglichst baldige Reform der Militärpensionsgesetze unbedingt eintrete. Unmögliches zu verlangen sei allerdings nicht ihre Sache. Nach weiteren Bemerkungen des Staatssekretärs Freiherrn von Thielmann und der Abgeordneten Graf von Oriola, Eichhoff, Dr. Heim und von Blöbau schließt die Besprechung.

Hierauf verlegt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. — Tagesordnung: 1) Erste und zweite Lesung des Gesehtwurfs über Verlegung der deutsch-böhmischen Grenze, 2) Rechnungsachen. 3) Interpellation Albrecht und Genossen.
Schluß gegen 5^{3/4} Uhr.

Politische Tageschau.

Bromberg, 17. Januar.

In einer Uebersicht über die Entwicklung der Pflanzungen im Kamerungebirge theilt die „Koloniale Zeitung“ mit, die „Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft Victoria“ habe mit dem Bau einer 60 Kilometer langen Schmalspurbahn von Victoria über Buca nach Glola begonnen.

Die französisch-russische Allianz bildet für einen großen Theil französischer Politiker weber Gegenstand großer Begeisterung, noch die Grundlage, auf der Frankreich bei auswärtigen Verhandlungen auf die treue Unterstützung Russlands bauen könnte.

Die französische russische Allianz bildet für einen großen Theil französischer Politiker weber Gegenstand großer Begeisterung, noch die Grundlage, auf der Frankreich bei auswärtigen Verhandlungen auf die treue Unterstützung Russlands bauen könnte.

Die französische russische Allianz bildet für einen großen Theil französischer Politiker weber Gegenstand großer Begeisterung, noch die Grundlage, auf der Frankreich bei auswärtigen Verhandlungen auf die treue Unterstützung Russlands bauen könnte.

Die französische russische Allianz bildet für einen großen Theil französischer Politiker weber Gegenstand großer Begeisterung, noch die Grundlage, auf der Frankreich bei auswärtigen Verhandlungen auf die treue Unterstützung Russlands bauen könnte.

Die französische russische Allianz bildet für einen großen Theil französischer Politiker weber Gegenstand großer Begeisterung, noch die Grundlage, auf der Frankreich bei auswärtigen Verhandlungen auf die treue Unterstützung Russlands bauen könnte.

Die französische russische Allianz bildet für einen großen Theil französischer Politiker weber Gegenstand großer Begeisterung, noch die Grundlage, auf der Frankreich bei auswärtigen Verhandlungen auf die treue Unterstützung Russlands bauen könnte.

sozialdemokratischer Wählervereinsanträge. Die Kommission nahm schließlich den § 4 (Zollfreiheit der Postsendungen bis 250 Gramm und Nichterhebung der Gewichtszölle bei Mengen unter 50 Gramm) an mit dem Wählervereinsantrag Paasche, wonach die Befugniß des Bundesraths, für einzelne Waarengattungen und einzelne Grenzstreifen Beschränkungen anzuordnen, auf den Fall des Mißbrauchs beschränkt wird.

Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung u. a. den Wählervereinsanträge, betreffend den Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Gehäusen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften und betreffend den Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Cichorienfabriken und den zur Herstellung von Cichorie dienenden Werkstätten mit Motorenbetrieb die Zustimmung erteilt.

Deutschland.

Berlin, 16. Januar. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Staatsminister von Thiele, der um die Jahreswende an einer heftigen Lungenaffektion erkrankt war, muß von neuem das Bett hüten und konnte der heutigen ersten Berathung des Staatshaushaltsrats im Abgeordnetenhaus nicht beiwohnen.

Berlin, 16. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Patentamtes, nach der, um berechtigten Kreisen die Einsicht in die deutschen Patentschriften zu erleichtern, innerhalb des deutschen Reiches Patentschriften-Ausstellungen eingerichtet werden, denen vom Patentamt die Patentschriften entweder aus sämtlichen Klassen oder aus benannten Klassen fortlaufend überwiesen werden, die für die örtlichen Bedürfnisse hauptsächlich in Betracht kommen.

Wien, 16. Januar. Kaiser Franz Josef empfing heute Mittag den deutschen Militärattache Major von Billov.

Triest, 16. Januar. Das Schulschiff „Charlotta“, mit dem Prinz von Albanien von Preußen an Bord, ist um 9 1/2 Uhr Vormittag hier eingetroffen und wechselte mit der Strandbatterie und dem Flaggenschiff des österreichisch-ungarischen Geschwaders „Monarch“ Geschützplatz.

Rom, 15. Januar. Ministerpräsident Zanardelli empfing heute den Marquis Pio.

Paris, 16. Januar. Der Senat wählte Fallières mit 190 von 242 Stimmen zum Präsidenten.

Petersburg, 16. Januar. Am 30. Januar tritt hier ein allgemeiner Pariratsantrag der Vertreter der russischen Eisenbahnen zusammen, dem 30 Fragen zur Beantwortung vorgelegt werden sollen.

London, 16. Januar. Die Stadtverwaltung Londons beschloß heute, Chamberlain eine Adresse in Anerkennung der den wahren Interessen des Landes geleisteten Dienste zu überreichen. Die Adresse soll in einem goldenen Kästchen überbracht werden.

London, 16. Januar. Der König und die Königin begaben sich heute in voller Gala vom Buckinghampalast nach dem Parlamentsgebäude, um die Session zu eröffnen. Die Majestäten fuhrten in einem prächtigen Calawagen, der Prinz und die Prinzessin von Wales, sowie alle übrigen Mitglieder der königlichen Familie, auch der Prinz und die Prinzessin Karl von Dänemark folgten in anderen Wagen.

London, 16. Januar. Die Stadtverwaltung Londons beschloß heute, Chamberlain eine Adresse in Anerkennung der den wahren Interessen des Landes geleisteten Dienste zu überreichen. Die Adresse soll in einem goldenen Kästchen überbracht werden.

London, 16. Januar. Die Stadtverwaltung Londons beschloß heute, Chamberlain eine Adresse in Anerkennung der den wahren Interessen des Landes geleisteten Dienste zu überreichen. Die Adresse soll in einem goldenen Kästchen überbracht werden.

auf die Humanität der Truppen bezüglichen Stelle dem sonst stets eingehaltenen Brauche entgegen von lautem Beifall des Parlamentes unterbrochen.

London, 16. Januar. Unterhaus. Bei Wiedereröffnung der Session erfolgte die Wahl von Sir Charles Dilke als Sprecher der Opposition. Sir Charles Dilke (der in Südafrika gegen die Engländer gekämpft hat) eines notorischen Rebellen, eine Beleidigung für das Haus sei, Beifall auf den ministeriellen Bänken) und daß eine Kommission ernannt werde, welche in dieser Beziehung Schritte unternehmen und berichten sollte.

Konstantinopel, 16. Januar. Der Generalkonsul von Athen hat die Appellationsinstanz des Appellationshofes in Athen auf der Flucht in Europa befindlichen Damad Mahmud Pascha, den Schwager des Sultans, einen Verhaftungsbeehl wegen Verschwörung.

Schneidemühl, 14. Januar. Wegen Verletzung mit Todesfolge mußte sich die Arbeiterfrau Marie Stukki aus Konstantinow vor dem Schwurgericht verantworten.

Schneidemühl, 14. Januar. Wegen Verletzung mit Todesfolge mußte sich die Arbeiterfrau Marie Stukki aus Konstantinow vor dem Schwurgericht verantworten. Die Angekl. war mit dem Arbeiter Johann Stukki, einem Wittwer mit zwei Kindern im Alter von ein bzw. vier Jahren, die Ehe eingegangen. Bald stellte es sich heraus, daß namentlich das jüngere Kind, ein Mädchen, der Stiefmutter im Wege war. Sie mißhandelte es täglich mehrere Male, schlug es mit Füßen, Knütteln, Leibriemen, Heugabeln u. s. w. und ließ es auch hungern, so daß das mittlerweile 2 1/2 Jahre alt gewordene Kind mit Kartoffelschalen seinen Hunger stillen mußte.

Snowrazlaw, 16. Januar. Vor der Strafkammer hatte sich heute der Grundbesitzer Gustav Kramer von hier wegen der Verletzung zu verantworten, weil er am 2. Oktober während der Abwesenheit seines Einwohnens dessen verschlossene Thür erbrach, in die Wulffing drang, die Möbel vor die Thür setzte und ihn zum Ausziehen nöthigte.

Bromberg, 17. Januar. Das in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. in der Gasse zwischen der Straße zum Bahnhof und der Straße zum Markt verübte Verbrechen ist durch die Verhaftung des Thäters, des hiesigen Arbeiter Johann Stukki, ein Wittwer mit zwei Kindern im Alter von ein bzw. vier Jahren, die Ehe eingegangen.

Das in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. in der Gasse zwischen der Straße zum Bahnhof und der Straße zum Markt verübte Verbrechen ist durch die Verhaftung des Thäters, des hiesigen Arbeiter Johann Stukki, ein Wittwer mit zwei Kindern im Alter von ein bzw. vier Jahren, die Ehe eingegangen.

Das in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. in der Gasse zwischen der Straße zum Bahnhof und der Straße zum Markt verübte Verbrechen ist durch die Verhaftung des Thäters, des hiesigen Arbeiter Johann Stukki, ein Wittwer mit zwei Kindern im Alter von ein bzw. vier Jahren, die Ehe eingegangen.

Das in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. in der Gasse zwischen der Straße zum Bahnhof und der Straße zum Markt verübte Verbrechen ist durch die Verhaftung des Thäters, des hiesigen Arbeiter Johann Stukki, ein Wittwer mit zwei Kindern im Alter von ein bzw. vier Jahren, die Ehe eingegangen.

Das in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. in der Gasse zwischen der Straße zum Bahnhof und der Straße zum Markt verübte Verbrechen ist durch die Verhaftung des Thäters, des hiesigen Arbeiter Johann Stukki, ein Wittwer mit zwei Kindern im Alter von ein bzw. vier Jahren, die Ehe eingegangen.

Das in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. in der Gasse zwischen der Straße zum Bahnhof und der Straße zum Markt verübte Verbrechen ist durch die Verhaftung des Thäters, des hiesigen Arbeiter Johann Stukki, ein Wittwer mit zwei Kindern im Alter von ein bzw. vier Jahren, die Ehe eingegangen.

wagen beschädigt sein. Im übrigen ist der Zusammenstoß noch ziemlich glänzlich verlaufen. Der Motorwagen mußte aber doch vorüberhand außer Dienst gestellt werden.

Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schenkwirthe von Bromberg und Umgegend feierte gestern in Park Festlichkeiten sein 6. Stiftungsfest. Daselbst war recht zahlreich besucht.

Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schenkwirthe von Bromberg und Umgegend feierte gestern in Park Festlichkeiten sein 6. Stiftungsfest. Daselbst war recht zahlreich besucht.

Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schenkwirthe von Bromberg und Umgegend feierte gestern in Park Festlichkeiten sein 6. Stiftungsfest. Daselbst war recht zahlreich besucht.

Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schenkwirthe von Bromberg und Umgegend feierte gestern in Park Festlichkeiten sein 6. Stiftungsfest. Daselbst war recht zahlreich besucht.

Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schenkwirthe von Bromberg und Umgegend feierte gestern in Park Festlichkeiten sein 6. Stiftungsfest. Daselbst war recht zahlreich besucht.

Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schenkwirthe von Bromberg und Umgegend feierte gestern in Park Festlichkeiten sein 6. Stiftungsfest. Daselbst war recht zahlreich besucht.

Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schenkwirthe von Bromberg und Umgegend feierte gestern in Park Festlichkeiten sein 6. Stiftungsfest. Daselbst war recht zahlreich besucht.

Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schenkwirthe von Bromberg und Umgegend feierte gestern in Park Festlichkeiten sein 6. Stiftungsfest. Daselbst war recht zahlreich besucht.

Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schenkwirthe von Bromberg und Umgegend feierte gestern in Park Festlichkeiten sein 6. Stiftungsfest. Daselbst war recht zahlreich besucht.

Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schenkwirthe von Bromberg und Umgegend feierte gestern in Park Festlichkeiten sein 6. Stiftungsfest. Daselbst war recht zahlreich besucht.

Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schenkwirthe von Bromberg und Umgegend feierte gestern in Park Festlichkeiten sein 6. Stiftungsfest. Daselbst war recht zahlreich besucht.

Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schenkwirthe von Bromberg und Umgegend feierte gestern in Park Festlichkeiten sein 6. Stiftungsfest. Daselbst war recht zahlreich besucht.

Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schenkwirthe von Bromberg und Umgegend feierte gestern in Park Festlichkeiten sein 6. Stiftungsfest. Daselbst war recht zahlreich besucht.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Januar.

* Personalien. Gymnasialdirektor Dr. Heydud in Thorn tritt zum 1. April in den Ruhestand.

* Dreiprozentige deutsche Reichs- und preussische Staatsanleihe. Wir machen auf die heutige Bekanntmachung betreffend die Zeichnung für diese Anleihe aufmerksam und bemerken, dass in Bromberg auch die Reichsbankstelle auf beide Anleihen Zeichnungen entgegennimmt.

* Sanitätsübung und Ausstellung in Bromberg. In der Sitzung des Verbandes der freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und südlichen Provinzen Preußens, welche vorgestern im Parkischen Lokale (Fischerstraße) stattfand, wurde beschlossen, dass die große Übung des Verbandes, die vom 7. Juni bis 9. Juni in Landsberg a. W. abgehalten werden sollte, aus lokalen Gründen in derselben Zeit in Bromberg stattfinden wird.

* Historische Gesellschaft. Gestern hielt im kleinen Saale des Bivillafinos die historische Gesellschaft ihre diesjährige Generalversammlung ab, welche von ca. 30 Herren besucht war.

Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl erklärte zunächst Herr Geheimrat Dr. Guttman, dass er sich nicht mehr in der Lage fühle, das Amt des Vorsitzenden in der wissenschaftlichen Weise weiterzuführen, er giebt aber schließlich wiederholten Bitten aus der Versammlung statt und erklärt sich zur Wiederübernahme seines bisherigen Amtes bereit.

Die Einnahmen betragen 1817,73 Mark, die Ausgaben 1715,46 Mark. Sodann berichteten die Herren Dr. Schmidt und Dr. Baumert über den Stand der Sammlungen, Bücher u. c.

Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl erklärte zunächst Herr Geheimrat Dr. Guttman, dass er sich nicht mehr in der Lage fühle, das Amt des Vorsitzenden in der wissenschaftlichen Weise weiterzuführen, er giebt aber schließlich wiederholten Bitten aus der Versammlung statt und erklärt sich zur Wiederübernahme seines bisherigen Amtes bereit.

Bunte Chronik.

— Berlin, 16. Januar. Der Rechtsanwält und Notar Gustav Flator, Königgräzerstraße 67 wohnt, der in der Kronenstraße 71 sein Bureau hat, ist angeblich wegen Unterschlagung von Mandatgeldern verhaftet worden.

— Ein einfaches Verfahren, auf Glas zu schreiben, ist von Professor Margot in Genf schon vor mehreren Jahren entdeckt und veröffentlicht worden, doch hat dasselbe ansehnlich dem ihm gebührende Aufmerksamkeit beim Publikum nicht gefunden.

— Letzte Nachrichten. Drahtmeldungen. Berlin, 17. Januar. Die deutsche Marineverwaltung gab bei Schichau in Elbing den Bau von 6 großen Hochsee-Torpedobooten in Auftrag.

Berlin, 17. Januar. Zum 25-jährigen Jubiläum des Kaisers als diensttuender Offizier, im 1. Garde-regiment, welches auf den 15. Februar fällt, stifteten ehemalige Angehörige des Regiments in ganz Deutschland eine Ehrenliste, sowie eine Adresse.

Samburg, 17. Januar. Ein urchtharer Nordweststurm herrscht seit gestern in dem Nordsee, an der Elbmündung, in Samburg und Umgebung. Der Schiffsverkehr ist fast gänzlich unterbrochen.

Berlin, 17. Januar. Die deutsche Marineverwaltung gab bei Schichau in Elbing den Bau von 6 großen Hochsee-Torpedobooten in Auftrag.

(von Herrn Dr. Schmidt) bestehend aus den Herren Professor Dr. Ehrenthal, Oberlehrer Dr. Baumert und Kaufmann Georg Werdmeister.

* Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt Donnerstag unter dem Vorsitz des Regierungsdirektors Dr. von Gottschal hier eine Sitzung ab.

P. Wongrowitz, 16. Januar. (Freiwillige Feuerweh. Vortrag.) Die Freiwillige Feuerweh beschloß die Anschaffung neuer Dienstabzeichen, wie sie von der Behörde genehmigt worden sind.

Elbing, 16. Januar. (Ein Liebesbrief,) wie er in keinem Briefsteller enthalten ist, führte der Zufall einem Elbinger Wäite in die Hände.

Paris, 17. Januar. In der Deputiertenkammer hat der Deputierte Fourquerey einen Antrag eingebracht, nach welchem ausländische Geschäftsreisende eine besondere Abgabe zahlen sollen.

Wien, 17. Januar. Von dem gestrandeten Stettiner Dampfer „Doulfe“, dem eine Schraube gebrochen und eine verloren gegangen ist, wurden fünf Leute durch den Raketenapparat aus Land gebracht.

Mafeking, 17. Januar. (Neuermeldung.) Die Buren unter Kamp und Collins machten in der letzten Woche einen kombinierten Vorstoß, indem sie die Eisenbahnlinie von Otter nach Westen überschritten.

London, 17. Januar. Im Unterhause erklärte Balfour gegenüber den Ausführungen Campbell Bannermans, der sich gegen die Politik der Gewalt in Südafrika wandte, die Regierung sei entschlossen, die Buren zu unterjochen und ihr Land zu annektieren.

Beking, 17. Januar. (Neuermeldung.) Der Kaiser begab sich gestern nach dem Tempel des Himmels und brachte dabei im Namen des himmlischen Reiches Opfer dar.

Beking, 17. Januar. (Neuermeldung.) Drei japanische Soldaten griffen in vergangener Nacht eine Bekantmachung.

Berlin, 17. Januar. Zur gemeldeten Erkrankung des Ministers von Thielien meldet der „Sokal-anzeiger“, daß gestern früh eine Verschlimmerung eingetreten sei, die zu Besorgnissen Anlaß gab.

Wien, 17. Januar. Die Füllortshöhe im Jupiter-schacht ist frei von Wasser und Gasen, so daß der Schacht vom Betriebsleiter und zwei Mann besahren werden konnte.

Nachen, 17. Januar. (Sokalanzeiger.) Der in Zürich verhaftete Hotelier Samson ist nach den Ermittlungen der Nachener Kriminalpolizei mit dem Urheber der hiesigen und in Frankfurt a. M. verübten Diebstähle identisch.

Danzig, 17. Januar. (Sokalanzeiger.) In Debnitz im Kreis Mustadt erschlug der 18-jährige Gurki seinen eigenen trunken nach Hause kommenden Vater mit einem Beile.

London, 17. Januar. (Oberhaus. Abrede.) Spencer fällt sich in warmen Worten der Verehrung für die britischen Soldaten an und erklärt sich völlig damit einverstanden, daß die Unabhängigkeit den südafrikanischen Republikanern nicht gewährt werde.

Paris, 17. Januar. In der Deputiertenkammer hat der Deputierte Fourquerey einen Antrag eingebracht, nach welchem ausländische Geschäftsreisende eine besondere Abgabe zahlen sollen.

Wien, 17. Januar. Von dem gestrandeten Stettiner Dampfer „Doulfe“, dem eine Schraube gebrochen und eine verloren gegangen ist, wurden fünf Leute durch den Raketenapparat aus Land gebracht.

Mafeking, 17. Januar. (Neuermeldung.) Die Buren unter Kamp und Collins machten in der letzten Woche einen kombinierten Vorstoß, indem sie die Eisenbahnlinie von Otter nach Westen überschritten.

London, 17. Januar. Im Unterhause erklärte Balfour gegenüber den Ausführungen Campbell Bannermans, der sich gegen die Politik der Gewalt in Südafrika wandte, die Regierung sei entschlossen, die Buren zu unterjochen und ihr Land zu annektieren.

Beking, 17. Januar. (Neuermeldung.) Der Kaiser begab sich gestern nach dem Tempel des Himmels und brachte dabei im Namen des himmlischen Reiches Opfer dar.

Beking, 17. Januar. (Neuermeldung.) Drei japanische Soldaten griffen in vergangener Nacht eine Bekantmachung.

österreichische Schildwache an. Ein japanischer Soldat wurde getötet. Die Schildwache wurde schwer verletzt.

Leipzig, 17. Januar. Die im gestrigen Prüfungstermin der zum Konkurs der Leipziger Bank nachträglich angemeldeten Forderungen wurden, dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge, auf rund 515 000 Mark festgestellt.

Haag, 17. Januar. Die Bureau des ersten Kammer sprachten bei der Beratung des Budgets des Neuzern ihr Bedauern darüber aus, daß die Regierung keine Schritte gethan habe, um den Krieg in Südafrika zu beenden.

Table with 4 columns: Weg zu, Wasserstand, Zeit, Meter. Rows include various locations like Weichsel, Warchau, Poczajm, Thorn, Brahe, Bromberg, Goplosee, Kraschwitz, etc.

* Thoren über Null. f) Weichselhöhe über Null. Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Börsen-Depechen.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, Differenz, etc. Rows include various financial instruments like Anstliche Notiz, Dist. Komm., Deutsche Bank, etc.

Cafachen-fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Fahrplanuhr zu legen.

Circular train schedule table with columns for destinations like Aus Bromberg nach, and various train types and times.

Bethesda.

Mutterhaus für Schwestern von Notem Kreuz in Gnesen, bietet Jungfrauen und Wittwen von guter Erziehung mientgell-gründl. Ausbildung in d. Kranken-pflege, Heimat u. gesünder Lebensstellung mit Pensionberechtigung.

Feines Thür. Pflanzen-Milch.

als Brodbelag wegen seiner anerkannt vorzüglichen Beschaffenheit ein allseitig viel begehrtes Nahrungsmittel.

Bekantmachung.

Sonnabend, d. 18. Januar ex., nachm. 3/4 Uhr, werde ich Danzigerstraße 133, im Auftrag des Kontroversverwalters Herrn Jahnke die zur W. Smierchalski'schen Konturmasse gehörigen Gegenstände und zwar:

Diminsky.

Gerichtsvollzieher in Bromberg. Smtl. Rest-Schreibmaterial, a. d. Indlg. liquidaionsmasse verk. b. 1. Febr. 3. jed. nur annehmbar.

Miethsverträge. Grunmenseite Buchdruckerei Otto Grunwald. Advertisement for rental contracts and printing services.

Bekanntmachung.

Dreiprozentige Deutsche Reichs- und Preussische Staats-Anleihe.

Von der auf Grund gesetzlicher Ermächtigung jetzt seitens der Finanz-Verwaltungen des Reichs und Preussens auszugebenden dreiprozentigen Anleihe haben übernommen:

1. Die Reichsbank, die General-Direktion der Seehandlungs-Societät und folgende Firmen:

Bank für Handel und Industrie, Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichroeder, Delbrück, Leo & Co., Deutsche Bank, Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrsius & Co., Direktion der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., A. Schaaffhausen'scher Bankverein, Robert Warshawer & Co., sämtlich in Berlin, sowie Sal. Oppenheim jun. & Co. in Köln, Jacob S. H. Stern und Lazard Speyer-Elissen in Frankfurt a. Main, Norddeutsche Bank in Hamburg, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München, Königliche Hauptbank in Nürnberg und Württembergische Vereinsbank in Stuttgart den Nennbetrag von

Einhundertundfünfzehn Millionen Mark Reichs-Anleihe,

2. Die General-Direktion der Seehandlungs-Societät und ebendieselben Firmen den Nennbetrag von

Einhundertfünfundachtzig Millionen Mark Preussische Staats-Anleihe,

und legen beide Beträge gemeinschaftlich unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihen werden mit drei vom Hundert jährlich verzinst; die Zinsen werden am 1. April und 1. Oktober bezahlt.

Berlin, den 15. Januar 1902.

Reichsbank-Direktorium.
Koch. v. Klitzing.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.
Habenstein.

Bedingungen.

1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei den unter Ziffer 9 aufgeführten Zeichnungsstellen am 22. Januar d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr statt und wird alsdann geschlossen.
2. Der aufgelegte Anleihebetrag wird ausgeteilt in Schulverschreibungen zu 200, 500, 1000, 5000, 10000 Mark mit Zinscheinen über vom 1. Oktober v. J. laufende Zinsen.
3. Der Zeichnungspreis ist auf 99,80 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt.
Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlusschein verwendeten Stempelbetrages sowie die bis zum Tage der Abnahme der Stücke aufgelaufenen Zinsen zu vergüten.
4. Bei der Zeichnung, welche durch doppelte Einreichung der vorgeschriebenen Zeichnungsscheine zu bewirken ist, hat jeder Zeichner eine Sicherheit von fünf Prozent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Werthpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depositscheine vertreten die Stelle der Effekten.
Den Zeichnern steht im Falle der Reduktion die freie Verfügung über den überschüssenden Theil der geleisteten Sicherheit zu.
Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 20. Januar ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.
5. Die Zuteilung erfolgt nach dem Ermessen der Zeichnungsstellen thunlichst bald nach Schluss der Zeichnung.
Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.
6. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 8. Februar d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Ziff. 3) voll abnehmen, sie sind jedoch verpflichtet:

1/2	des zugetheilten Betrages spätestens am 8. Februar d. J.
1/4	" " " " " " 22. "
1/4	" " " " " " 15. März "

(125)

Zeichnungsstellen:

Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere in Berlin und sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung.

Berlin: Generaldirektion der Seehandlungs-Societät. — Preussische Central-Genossenschafts-Kasse. — Bank für Handel und Industrie. — Berliner Bank. — Berliner Handelsgesellschaft. — S. Bleichroeder. — Breslauer Diskontobank. — Commerz- und Diskontobank. — Delbrück, Leo & Co. — Deutsche Bank. — Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrsius & Co., Commandit-Gesellschaft auf Aktien. — Direktion der Disconto-Gesellschaft. — Dresdner Bank. — F. W. Krause & Co., Bankgeschäft. — Mendelssohn & Co. — Mitteldeutsche Creditbank. — Nationalbank für Deutschland. — A. Schaaffhausen'scher Bankverein. — Gebr. Schickler. — Robert Warshawer & Co.

Nachen: Nachener Disconto-Gesellschaft. — Bergisch-Märkische Bank.

Altona: Depositen-Kasse der Dresdner Bank. — Vereinsbank in Hamburg, Altonaer Filiale. — W. S. Warburg.

Augsburg: Königl. Filialbank Augsburg.

Barmen: Barmer Bankverein. — Barmer Handelsbank.

Bielefeld: Westfälische Bank.

Bonn: Essener Creditanstalt.

Braunschweig: Braunschweigische Creditanstalt. — Gebrüder Loebbecke & Co. — N. S. Nathalon Nachf.

Bremen: Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank. — Bremer Filiale der Deutschen Bank. — Deutsche Nationalbank. — Bernh. Looße & Co. — J. Schulze & Wolbe. — E. C. Weyhausen.

Breslau: Breslauer Disconto-Bank. — Breslauer Wechselbank. — E. Heimann. — S. L. Landsberger. — G. v. Pöschel's Entel. — Perls & Co. — Schlesischer Bankverein. — Schlesische Landbankfil. Bank.

Bromberg: Bromberger Bank für Handel und Gewerbe. — M. Stadthagen.

Cassel: Mauer & Plaut. — L. Pfeiffer.

Chemnitz: Chemnitzer Bankverein. — Filiale der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt. — Filiale der Dresdner Bank in Chemnitz.

Köln: Bergisch-Märkische Bank. — Sal. Oppenheim jr. & Co. — A. Schaaffhausen'scher Bankverein. — J. G. Stein.

Danzig: Danziger Privat-Actien-Bank. — Norddeutsche Creditanstalt. — Ostdeutsche Bank, Act. Ges. vorm. J. Simon Wwe. & Söhne. — Westpreussische Landbankfiliale Darlehns-Kasse.

Darmstadt: Bank für Handel und Industrie.

Dortmund: Dortmunder Bankverein. — Essener Creditanstalt.

Dresden: Gebr. Arnhold. — Dresdner Bank. — Dresdner Filiale der Deutschen Bank. — Philipp Gimeyer. — Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt. — Günther & Rudolph. — Sächsische Bank zu Dresden.

Düsseldorf: Bergisch-Märkische Bank. — Niederrheinische Bank, Zweiganstalt der Duisburg-Ruhrorter Bank. — C. G. Trintaus.

Duisburg: Bergisch-Märkische Bank. — Duisburg-Ruhrorter Bank.

Eberfeld: Bergisch-Märkische Bank. — von der Heydt-Kersten & Söhne.

Elberfeld: Essener Bankverein. — Essener Creditanstalt. — A. Schaaffhausen'scher Bankverein.

Frankfurt am Main: Allgemeine Elsassische Bankgesellschaft, Filiale Frankfurt a. M. — Commerz- und Diskontobank. — Deutsche Effecten- und Wechselbank. — Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrsius & Co., Commandite Frankfurt a. Main. — Deutsche Vereinsbank. — Direction der Disconto-Gesellschaft. — von Erlanger & Söhne. — Filiale der Bank für Handel und Industrie. — Frankfurter Filiale der Deutschen Bank. — Grunelius & Co. — E. Labenburg. — B. Metzler, Sohn & Comp. — Mitteldeutsche Creditbank. — Lazard Speyer-Elissen. — Jacob S. H. Stern. — L. & C. Wertheimer.

Fürth: Bayerische Bank. — Filiale der Dresdner Bank in Fürth. — Königl. Filialbank. — Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Fürth.

W. Gladbach: Barmer Bankverein. — Bergisch-Märkische Bank.

Gleitwitz: Commandite der Breslauer Diskontobank. — Commandite des Schlesischen Bankvereins.

Glogau: Commandite des Schlesischen Bankvereins. — S. M. Giesbachs Wwe.

Görlitz: Commandite des Schlesischen Bankvereins. — Communalstädtische Bank für die Preuß. Oberlausitz.

Graudenz: Diskant für Handel und Gewerbe.

Hagen i. W.: Barmer Bankverein. — Bergisch-Märkische Bank.

Halle a. S.: Hermann Arnhold & Cie, Bank-Commandit-Gesellschaft. — Hallescher Bankverein von Kulisch, Raempf & Co. — G. F. Lehmann. — Reinhold Stecker. — Landbankfil. Bank der Provinz Sachsen.

Hamburg: L. Behrens & Söhne. — Commerz- und Diskontobank. — Filiale der Dresdner Bank in Hamburg. — Hamburger Filiale der Deutschen Bank. — Hardy & Hinrichsen. — Norddeutsche Bank. — Vereinsbank in Hamburg. — M. M. Warburg & Co.

Hannover: Bank für Handel und Industrie, Filiale Hannover. — Hermann Bartels. — Filiale der Dresdner Bank. — Hannoversche Bank. — Ephraim Meyer & Sohn.

Karlsruhe: Witt L. Somburger. — Oberrheinische Bank. — Rheinische Creditbank.

Königsberg i. Pr.: Königsberger Vereinsbank. — Norddeutsche Creditanstalt. — Ostdeutsche Bank, Akt. Ges. vorm. J. Simon Wwe. & Söhne. — Ostpr. Darlehns-Kasse.

Krefeld: Niederrheinische Creditanstalt, Peters & Co., Commandit-Gesellschaft auf Aktien — Bergisch-Märkische Bank.

Landesberg a. W.: Diskant für Handel und Gewerbe.

Leipzig: Allgemeine Deutsche Creditanstalt. — Knauth, Nachb. & Kühne. — Leipziger Filiale der Deutschen Bank.

Lübeck: Depositenkasse der Dresdner Bank in Lübeck.

Magdeburg: Magdeburger Bankverein. — Magdeburger Privatbank. — F. A. Neubauer. — Ziegler & Koch.

Mainz: Allgemeine Elsassische Bankgesellschaft, Filiale Mainz.

Mannheim: Filiale der Dresdner Bank in Mannheim. — W. S. Labenburg & Söhne. — Oberrheinische Creditbank.

Mez: Allgemeine Elsassische Bankgesellschaft, Filiale Mez. — Bank für Elsass und Lothringen.

Mühlhausen i. El.: Allgemeine Elsassische Bankgesellschaft. — Bank für Elsass und Lothringen. — Banque de Mulhouse. — Comptoir d'Escompte de Mulhouse. — Oberrheinische Bank.

München: Bayerische Bank. — Bayerische Filiale der Deutschen Bank. — Bayerische Handelsbank. — Bayerische Hypotheken- und Wechselbank. — Bayerische Vereinsbank. — Königl. Filialbank München. — Wert, F. ind & Co. — Pfälzische Bank.

Nürnberg: Bayerische Bank. — Filiale der Dresdner Bank in Nürnberg. — Königl. Hauptbank. — Anton Kohn. — Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Nürnberg. — Nürnberger Bank. — Pfälzische Bank. — Vereinsbank in Nürnberg.

Obernburg: Oberrheinische Landesbank. — Oberrheinische Spar- und Leihbank.

Posen: Diskant für Handel und Gewerbe. — Landw. Central-Darlehnskasse.

Ruhrort: Bergisch-Märkische Bank.

Saarbrücken: G. F. Grohs-Gerich & Co. — Gebr. Köchling.

Schwerin i. Meckl.: Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank.

Stettin: Norddeutsche Creditanstalt. — Pommer'sche Depositenkasse und Wechselstube der Bank für Handel und Industrie. — Pommer'sche Landbankfiliale Darlehnskasse. — Wm. Schlutow.

Strasburg i. El.: Actien-Gesellschaft für Boden- und Communal-Credit in Elsass-Lothringen. — Allgemeine Elsassische Bankgesellschaft. — Bank für Elsass und Lothringen. — Bank für Handel und Industrie, Filiale Strasburg i. El. — Oberrheinische Bank. — Rheinische Creditbank, Filiale Strasburg i. El. — C. Staehling, L. Valentin & Co., Commandit-Gesellschaft auf Aktien, Strasburger Bank.

Stuttgart: Dörtenbach & Co. — G. Hummel & Co. — Stahl & Federer. — Königl. Württemb. Hofbank. — Württembergische Bankanstalt vormals Pfau & Co. — Württembergische Landesbank. — Württembergische Vereinsbank.

Dierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land. Bromberg, 17. Januar.

Schneefälle im Osten. In Königsberg fiel von Dienstag Nachmittag bis Mittwoch ununterbrochen Schnee, so daß der Straßenverkehr sehr gestört wurde.

Stadttheater. Für die am Sonntag Nachmittag stattfindende letzte Aufführung von Prinzessin Dornröschen sind ganz besonders kleine Preise in Ansatz gebracht worden, welche im Interesse der Kenntnisgabe gelangen.

Verband Ostdeutscher Industrieller. Aus der am 14. Januar in Danzig abgehaltenen Vorstandssitzung des Verbandes Ostdeutscher Industrieller ist zu erwähnen: Für das Jahr 1902 wurden die Herren Regierungsrath a. D. Schrey-Danzig als Vorsitzender, Kommerzienrath Göde-Montwig als 1. stellvertretender Vorsitzender, Kommerzienrath Wanfried-Danzig als 2. stellvertretender Vorsitzender, Konsul Marx-Danzig als Schriftführer und Kassensührer, Fabrikbesitzer Leo Victorius-Graudenz als stellvertretender Schriftführer und Kommerzienrath Muscate-Danzig als stellvertretender Kassensührer wiedergewählt.

Die in den früheren Vorstandssitzungen gepflogene Berathung über die Ausbildung von Lehrlingen in Fabrikbetrieben wurde in Anwesenheit des Herrn Regierungsrath und Gewerberathes Goebel als Vertreters der königlichen Regierung zu Danzig fortgesetzt und nach Gewinnung zahlreicher neuer Gesichtspunkte zu einem vorläufigen Abschluß gebracht.

Der Verein der früheren Vorstandssitzungen gepflogene Berathung über die Ausbildung von Lehrlingen in Fabrikbetrieben wurde in Anwesenheit des Herrn Regierungsrath und Gewerberathes Goebel als Vertreters der königlichen Regierung zu Danzig fortgesetzt und nach Gewinnung zahlreicher neuer Gesichtspunkte zu einem vorläufigen Abschluß gebracht.

Wichtigkeit zweckentsprechend erledigt. Die nächste Vorstandssitzung findet am 11. Februar d. J. in Danzig statt.

Die Bäcker-Zunftung hielt gestern Abend im Mustelwieschen Solale ihre Quartalsitzung ab. Sechs Lehrlinge, die ihre Prüfung als Gesellen bestanden hatten, wurden als solche ausgeschrieben und ihnen unter Mahnworten des Obermeisters die Lehrbriefe ausgehändigt.

E. Posen, 15. Januar. (Städtisches.) Schneefall. Der Stadthaushaltsplan für 1902 liegt jetzt vollständig vor. Er entspricht den Bedürfnissen einer Großstadt. Das Extraordinarium schließt mit 2820 510 Mark ab.

Die in Aussicht genommenen Bauausführungen machen die Aufnahme einer neuen Anleihe notwendig. Damit soll schnellst möglich vorgegangen werden. Bis an wirtschaftlicher Seite die Stadt mit einer schwebenden Schuld. Neue Mittel sind auch erforderlich für die Aufstellung des Kaiser Friedrich-Denkmal. Ferner 400 000 Mark Zuschuß zum Theaterneubau und 1 Million einmalfig zur Niederlegung der Festungswälle.

Danzig, 16. Januar. (Strandung.) Der der Rheiderlei von Th. Rodenader gehörige neue Dampfer „Emil Verenz“ (Kapitän Weder) verließ gestern Vormittag mit einer Ladung Hafer und einer Theilung Zuder den Hafen von Neufahrwasser, um nach Gloucester zu gehen.

Danziger Ducht leiteten. Gleich darauf wurden die beiden Boote von dem entgegenkommenden hiesigen Seebampfer „Herkules“ abgeholt. Nachdem noch zwei Schleppdampfer der Gesellschaft Weichsel hinzugekommen waren, gelang es, den immer mehr auf die Seite fallenden Dampfer „Emil Verenz“ unter Land und auf den Strand vor Glettau zu bringen.

Allenstein, 15. Januar. (Selbstmord.) Heute erlosch sich, wie die „Allenst. Zeitung“ mittheilt, in seiner Wohnung der Hauptmann Reichmüller von der 5. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 150. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Bunte Chronik. - Coses, 16. Januar. Der Dampfer „Braemar Castle“ ist heute Nachmittag flott geworden.

Wien, 16. Januar. Infolge eines seit gestern Abend hier herrschenden heftigen Sturmes sind zahlreiche Unfälle vorgekommen. Auf den Straßen wurden Leute vom Sturme zu Boden geworfen, andere durch herabfallende Ziegelsteine verletzt.

Wieder ein Duell. Springe, 16. Januar. Zwischen dem Landrath von Bennigsen und dem Richter der Domäne Springe, Altenhagen, fand heute Morgen ein Duell statt, bei dem von Bennigsen einen Schuß in den Unterleib erhielt.

Prag, 16. Januar. Heute Vormittag ist der von Prag abgehende Schnellzug der Aufschieberrahn zwischen Schladenwerth und Puerstein infolge eines Felssturzes entgleist. Der Lokomotivführer wurde schwer und ein Reisender leicht verletzt.

Berlin, 16. Januar. Bei dem Sturm, der Berlin letzte Nacht heimsuchte, sind vier Personen zum Theil erheblich verletzt, ein Halberstädter wurde in ein Krankenhaus gebracht.

London, 16. Januar. Heute fand in der Nobelschen Sprengstoffabrik in Perranorth (Cornwall) eine Explosion statt, wodurch drei Personen erodtet wurden.

Brux, 16. Januar. Der Kaiser spendete für die Hinterbliebenen der bei der Katastrophe

Berunglückten 10 000 Kronen. Im Jupiterschachte ist der Wasserstand 0,45 Meter über der Füllortsohle. Im Förderchachte brennt Licht, woraus zu schließen ist, daß der Ventilator auf die Wetterführung wieder einwirkt.

16. Januar. Hier wurden gestern und heute früh die Erdböße, in Kollanica am Anfluß wurde ein stärkerer Erdböß veripirt. Unfälle sind nicht vorgekommen.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kormarktstr. Tageskalender für Sonnabend, 18. Januar. Sonnenaufgang 8 Uhr 1 Minute. Sonnenuntergang 3 Uhr 56 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 55 Minuten.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Grad reduct., Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung. Data for 1.16, 1.17, 1.18.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperaturmaximum gestern 4,9 Grad Reaumur = 6,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts = 1,1 Grad Reaumur = -1,4 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Heiter und mäßig kalt.

Sorgsame Mütter!

Die Pflege der Haut bei Kindern, besonders im zarten Säuglingsalter sollte eine Hauptaufgabe jeder Mutter sein, denn hiervon hängt in vielen Fällen das Gelingen und die Gesundheit unserer lieben Kleinen ab.

Sinken besichtigt man am besten durch Weibemann's russ. Knötchen; nur echt in Pack. à 1 Mk. von E. Weidemann, Liebenburg a. Harz zu beziehen.

Advertisement for 'Diabol' Patentamtlich geschützt! Sicherheitsschrank gegen Motten. Fr. Hege, Möbelfabrik, Bromberg.

Advertisement for Bülck's Kaffee-Mischungen, Thee letzter Ernte, and Cacao. Includes 'Rabatt Marken' and 'Postkollt überall hin franko gegen Nachnahme.'

Advertisement for Landbrot, Billiges kräftiges Mittag, and Apfelwein. Includes 'Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbehaltenen Traubenweines empfehle garantirt unterfalschsten 1899er Rothwein.'

Advertisement for shoes: Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. Grösste Auswahl Gummischuhe, Ballschuhe, Ballschuhe. B. Bruck, Ecke Friedrichstrasse u. Poststrasse.

Advertisement for Hamburg-Amerika Linie. Vergnügungsfahrt nach dem Orient, dem Krim und dem Kaukasus. 'Prinzessin Victoria Luise'.

Advertisement for Volksanwaltsbureau, Pianoforte, and Chinin-Orbeer-Wasser. Includes 'Jeder Pferdebesitzer kanfe nur unsere stets scharfen Patent-H-Stollen'.

Advertisement for Bestes Vollmilch, Dom. Hoheneiche, and 12 Gas-Glühstrümpfe. Includes 'Habe einen Posten gutes Pferde-, sowie gutes Kuhheu abzugeben.'

Preussischer Landtag. Abgeordnetenshaus.

6. Sitzung vom 16. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Freiherr von Rheinbaben, Siedt.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Etats.

Abg. Dr. von Heubach (Konferatib): Bereits im vorigen Jahre haben wir auf den bevorstehenden wirtschaftlichen Niedergang hingewiesen.

Minister von Rheinbaben: Die Schlussworte des Vordrängers waren mit aus dem Herzen gesprochen. Ueber die Haltung Preußens im Bundesrath in der Zollfrage muß ich mir große Reserven auflegen.

Abg. Frick (Zentrum): Auch wir erkennen die großen Verdienste Miquels um die preussischen Finanzen an. Der Etat ist ein Spiegelbild der wirtschaftlichen Lage, und zeigt uns auch, daß es der Landwirtschaft immer noch schlecht geht.

den Reichstag bedeuten. Neue Steuern können wir im Reich nicht machen. Eine Finanzreform ist augenblicklich nicht möglich, wir müssen erst abwarten, was aus dem Zolltarif wird.

Minister Stüb: Bezüglich eines Schuldotationsgesetzes sind umfangreiche statistische Erhebungen eingeleitet, aber noch nicht zum Abschluß gebracht.

Abg. Kalle (nationalliberal): Meiner Ansicht nach wird die Industrie sich allmählich wieder heben, aber von einem Prosperieren derselben wird so bald keine Rede sein.

Minister von Rheinbaben: Die Schlussworte des Vordrängers waren mit aus dem Herzen gesprochen. Ueber die Haltung Preußens im Bundesrath in der Zollfrage muß ich mir große Reserven auflegen.

duktie notwendig. Sie ist ein eminent nationales Kulturwerk.

Abg. Richter (Freiwiliger Volkspartei): Wenn die Regierung sich im vorigen Winter keinen Erfolg von der Beratung der Kanalvorlage versprach, warum wurde denn nicht einfach diese Vorlage zurückgezogen, ohne den Sessionsbeschluß.

Minister von Rheinbaben: Die Schlussworte des Vordrängers waren mit aus dem Herzen gesprochen. Ueber die Haltung Preußens im Bundesrath in der Zollfrage muß ich mir große Reserven auflegen.

übrig lassen. Besonders legen wir auf die Schaffung von Simultanschulen Werth, die gerade im Osten nöthig sind. Die Entrüstung über die Rede des Abgeordneten Kandler verstehe ich nicht.

Ministerpräsident Graf Bülow: Nach der Verfassung ernannt und entläßt der König die Minister.

Annemarie.

Roman von Max Michels-Kastner.

Die Krapsens zerschmolzen jetzt in Buneigung, Eifersucht und Bewunderung. Der alte Kraps sprach keine zehn Sätze mehr, in die er nicht seine Schwiegertochter, die Annemarie, hereinreden hätte.

Der Anton wurde nur selten erwähnt, Annemaries Gesicht wurde dann finstler und ihre Lippen zogen sich verächtlich zusammen.

Oft, wenn sie übermüthig ob ihrer Erfolge werden wollte, kam ihr der Anton in den Sinn, und daß sie ein armes, eheverlassenes Weib sei, dessen Mann sich als Lump in der Welt umherdreibe — und gleich legte es sich wie ein schwarzer Schleier über ihren Frohsinn.

Zuweilen, wenn sie ein besonders gutes Geschäft gemacht und die Goldstücke in ihrer Tasche klirperten, sah sie sich zweifelnd an die Stirn und kniff sich in den Arm, ob sie es denn wirklich sei, die arme Leinewebers-Annemarie, die Frau des we gelaufenen Flickschneiders Kraps, die Tochter der blutarmen Wäckerin, die noch vor einem Jahre dem Hungertode ins Auge geblickt hatte.

„Galloh! Wenn ich bis Bergau mitfahr, was kost's?"

Der Fuhrmann musterte den Aufer, dann hielt er an. Er hätte keine Kostbarkeiten, die des Raubens werth waren, mit sich, nur Steine und Eisensachen, sonst hätte er nicht lange mit dem Weite fahren gesahel.

„Steig auf!“ brummte er zwischen den Zähnen, mit denen er eine Thonpfeife hielt, aus der er mächtige Wolken in die Luft qualmte.

„Verdammtes Wetter!“ sagte der Fremde, und er mochte es wohl bitter empfinden, da er bis auf die Haut durchnäßt war.

„Seid Ihr aus Bergau?“ fragte er, als er, in eine wüden Decke eingewickelt, neben dem Fuhrmann saß.

„Ja na, das grad net! Ich bring bloß a Fuhrer hin.“

„Und b'kannt seid Ihr dort auch nicht?“

„Ja na, das grad a net!“

Sie saßen beide eine ganze Weile schweigend neben einander. Der Regen klopfte unaufhörlich in ihre Gesichter; der Wald schien kein Ende zu nehmen, so ungeduldig der Fremde auch mit den Füßen klopfte.

„Im, die Last ist schwer. A verteuertel Wald in der Nacht!“ ließ sich der Fuhrmann vernehmen, schweigend eingeschüchtert, als sein Begleiter spöttlich sagte: „Die paar Bäume da? In Aalfonien haben wir Wälder, mehr als dierzig Meilen lang. Well!“

„Wieder ging es eine Weile weiter, bis sich plötzlich der Wald in eine weite Lichtung öffnete; Aeder und Wiesen breiteten sich zu beiden Seiten aus. Der Mond stieg auf und beleuchtete das blasse Gesicht des Misfahrenden. Es war der Anton, der Anton Kraps, der nach zwanzigjähriger Abwesenheit heimkam zu seiner Annemarie.“

In A hatte er den Omnibus verpaßt und sich zu Fuß aufgemacht, bis ihn der Regen überraschte.

Arbeit, gelbem Fieber und monatelangem Krankenhaus. Dagegen war's im Feinereberhäuschen wie im Himmelreich.

„Wie spät ist's jetzt?“ fragte er, da ihm seine Uhr — so nahm er sich vor, zu Annemarie zu sagen — gestohlen worden war.

Der Fuhrmann schaute ihn misstrauisch von der Seite an, ohne die faulgroße Silberne vom Grobrotter her aus der Tiefe seiner Westentasche herborzuholen. Man konnte nie wissen. „Wald Reune!“ erklärte er bestimmt. „Gleich sein m'r da.“

Und richtig, da hing es bereits zu stoben und zu holpern an; kleine Häuschen tauchten rechts und links aus der Dunkelheit auf, matte Lichtstrahlen fielen aus den Fenstern, Hunde bellten. Allmählich wurden die Häuser größer, Kinder hupften vorbei, die sich noch den letzten Abschiedsklappern versetzten, Gelächter und Plaudern drang aus den geöffneten Hausthüren — sie waren in Bergau. In Bergau! Anton schaute mit großen Augen in die halbe Dunkelheit, seine Mundwinkel zuckten und das Athmen wurde ihm verteuelt schwer.

„Daht mich jetzt absteigen“, hat er, und seine Stimme klang heiser. Er drückte dem Mann einen Groschen in die Hand und lief fort, geradeaus, bis auf den Marktplatz. Da blieb er stehen und schaute, den Hut fest über das halbe Gesicht gezogen, daß ihn niemand erkennen konnte, seiner Eltern Haus an. Die Mauer, an die er sich lehnte, stieß an der verstorbenen Biederin Haus, aber daran dachte der Anton nicht. Es war ihm so sonderbar, daß dort seine Eltern saßen und vielleicht von ihm sprachen. Nichts Gutes wahrhaftig. Und sich nun that sich sogar das Fenster auf. — Schnell zurück, sonst sah man ihn! Der Vater war's. Die Brille hatte er auf der Glage sitzen, und wie früher machte er sich daran, die grünen Läden zu schließen,

die von innen mit einem Eisenstift besetzt wurden. Vorher schaute er noch nach dem Himmel und prophetezte zu morgen gutes Wetter. Und jetzt — Anton zuckte zusammen — vier eine kräftige Frauenstimme, der Mutter Stimme — unter Tausenden hätte er sie erkannt — „Hat d' Schwiegertochter no Licht?“

„Wenahr“, antwortete der Vater und zog die Läden an.

Nun konnte Anton nichts mehr sehen und hören. Unentschieden blieb er stehen. Sollte er hineingehen? Erst würde große Freude sein; aber dann — ?! Wenn sie merkten, daß er als der nämliche Habendichs heimkam. — Es schüttelte ihn bei dem Gedanken. Und das Teufelsmäßige daran war, daß sie recht hatten, wenn sie schimpft n. Aber dazu war morgen auch noch Zeit. Erst zur Annemarie.

Langsam machte er sich auf den Weg, hinaus zum Feinereberhäuschen. Die Laternen vermeiden, lief er durch die engen Gassen. Auf der Landstraße hielt er wieder an, um Toilette zu machen. Wie ein Jagabund wollte er nicht ankommen, das hatte er nicht nöthig; sein Anzug war fein und nobel. Er putzte und rieb daran herum, kam mit einem Taschentuch sein Haar, drückte ihm feil elegant in die Stirn und band sich eine seidene Kravatte mit flatternden Enden um. So! Er war nicht der Mann, um des wehmüthig anzugommen. Es war ihm freilich nicht sonderlich zu Muthe, hundsmiserabel war's ihm sogar, Neu und Leid hätte er beten müßten. Aber das durfte man natürlich nicht zeigen. Weileide nicht. Den Kopf so hoch und stolz als möglich getragen, den Mund recht voll, dann hatte sie keine Rourage zum Schimpfen oder Spotten. Und jetzt vorwärts! „Ja, was is denn? Mit offenem Mund, den Kopf weit vorgestreckt, harre Anton gerade aus. Er rieb sich die Augen, beugte sich zurück, beugte sich vor. — Ja, zum Teufel, da war ja nichts! Wo war denn das Häufel?“

Er stürzte vor, die Arme ausgebreitet. Ein Licht leuchtete ihm entgegen, ein klägliches, rothes Laternenlicht, gerade an der Stelle, wo sein Heim gestanden hatte. Und das Lichtlein brannte am Boden wie auf einem Grabe.

(Fortf. f.)

Minister behandelte, ist seine Sache. (Seiterleit.) Manchmal spielt er ja den Ministern über die Schulter mit. Ich bin in dieser Beziehung schon ziemlich abgerichtet. (Seiterleit.) Ich bin also verfassungsmäßig gar nicht in der Lage, auf diesen Teil der Ausführungen des Abgeordneten Richter einzugehen. Im Einklang mit dem Reichstag, wenn ich sage, dass hier niemals erlöschend wird das Andenken an den Mann, der so oft von dieser Stelle aus zu Ihnen gesprochen, an den großen Reformator unseres Finanzwesens, Herrn von Miquel. (Beifall.) Es ist auch die Frage des Zolltarifs berührt worden. Hier auf Einzelheiten einzugehen, ist mir nicht möglich, denn wenn dieses hohe Haus nicht wünscht, dass Einzelheiten dieses Hauses von der Tribüne des Reichstags erörtert werden, so wird es andererseits auch der Ansicht sein, dass Reichstagsangelegenheiten hier nicht erörtert werden dürfen. Ich möchte aber keinen Zweifel darüber lassen, dass auf dem Standpunkt, den der Herr Finanzminister eben vertreten hat, die ganze kaiserliche Staatsregierung steht. Lassen Sie mich noch ein Wort hinzufügen: Ich bin ein aufrichtiger, warmer Freund der Landwirtschaft, deren Bedeutung für Monarchie und Reich, deren wirtschaftliche nicht nur, sondern auch politische Bedeutung ich ebenso gut kenne und würdige, wie irgend einer der Herren in diesem Hause, aber als Leiter unserer ganzen Politik muss ich auf eins hinweisen: Ich habe keinen Zweifel darüber gelassen, wie hoch ich den Wert der Landwirtschaft stelle und wie gern ich bereit bin, der Landwirtschaft hilfreiche Hand zu reichen, aber nur bis zu der Grenze, welche durch die allgemeine Wohlfahrt geboten wird. Eine extreme agrarische Politik würde nach Ansicht der Regierung dem Wohlstand des Landes ebenso schaden wie eine einseitige Handelspolitik, eine rein freihändlerische Politik. Eine solche einseitige Wirtschaftspolitik kann die Regierung nicht machen. Für die Regierung kann nur das Gesamtinteresse des Landes maßgebend sein. Deshalb hat die Regierung vorgeschlagen eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle. Wir werden unter die von uns vorgeschlagenen Minimalzölle nicht heruntergehen, aber auch auf übertriebene Forderungen können die verbindlichen Regelungen nicht eingehen. Ein verklärter Zollschutz für die Landwirtschaft ist nur so weit erreichbar, als er vereinbar ist mit den Lebensbedingungen der anderen großen Zweige unseres wirtschaftlichen Erwerbslebens. Und darum richte ich an alle Freunde des Schutzes der nationalen Arbeit, an alle Freunde jeder verständigen Heimatspolitik, an der wir uns nicht irren lassen dürfen, dass dringende Ersuchen, sich in ihren Bestrebungen, sich in ihren Aktionen zu halten innerhalb der Grenzen der Möglichkeit und Billigkeit. Die mittlere Linie richtet sich nicht gegen berechtigte Bestrebungen der Landwirtschaft, sondern nur gegen übertriebene, und ich darf wohl sagen, unvorstellbare Forderungen, mit denen dem Wohl der Landwirtschaft nicht gedient ist. Auch mit meiner Haltung in der Kanalvorlage ist Herr Richter nicht einverstanden. Ich soll für die Vorlage nicht entschieden genug eingetreten sein; es wird mir vorgeworfen, dass ich das Haus im Frühjahr nicht aufgelöst und das ich nicht jetzt sofort die Vorlage wieder eingebracht habe. Diese Vorwürfe sind unbegründet. Es kann doch im Ernst nicht bestritten werden, dass ich mit aller Entschiedenheit für die Vorlage eingetreten bin. Und was die Auflösung des Hauses betrifft, so hat darüber allein die Krone zu entscheiden. Diese aber war der Ansicht, dass die Auflösung nicht dem Interesse des Landes entsprach. Ebenso ist es lediglich Sache der Krone, wenn sie eine Vorlage wieder einbringen will. Ich bin überzeugt, dass das Kanalprojekt realisiert werden wird. Der Kanal wird kommen wie die Flotte gekommen ist. Wir würden uns freuen, wenn uns Herr Richter in anderer Beziehung seinen werthvollen Kulturs gewährt, ich erinnere nur an die Tarifvorlage und an die Ostmarkenpolitik. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. J. Sedlitz (freikonserverativ): Es ist sehr erfreulich, dass die Kanalvorlage in diesem Winter nicht wiedergekommen ist. Gegenwärtig muß die Regierung ihre ganze Aufmerksamkeit der Zollfrage zuwenden. Es kann kein Zweifel sein, dass die neuen Handelsverträge nur auf der Grundlage des neuen Tarifs abgeschlossen werden dürfen. Jede Stunde, die um die Erledigung des Tarifs verschleppt wird, bedeutet zugleich eine Verzögerung des Zustandekommens neuer Handelsverträge. Die sozialdemokratische Opposition bedeutet nichts anderes, als den Spruch praktisch geltend zu machen: „Wenn mein starker Arm nicht will, stehen alle Mäher still.“ Dagegen müssen alle pflichtbewussten staatsferhaltenen Elemente Front machen. Auf der anderen Seite geht aus den Worten des Grafen Bilkow hervor, dass eine erhebliche Ueberschreitung der Zölle der Vorlage nicht zu erreichen ist. Da muß man nach dem Spruch handeln, daß der Sperling in der Hand besser ist als die Taube auf dem Dache. Das Beste, das man im Interesse der Kanalvorlage thun kann, ist, daß man alles das, was 1899 nach der Ablehnung seitens der Regierung geschehen ist, möglichst der Vergessenheit übergibt. Ich halte es für dringend wünschenswert, daß in der Kanalvorlage eine Mittellinie gefunden wird. Erfolgreichere ist in den Ministerien das Gefühl der Verantwortlichkeit wieder gemacht. Damit ist die Grundlage gegeben für ein Zusammengehen zwischen Regierung und den staatsferhaltenen Parteien. Ich sehe keinen schwarzen Punkt am Horizont, der dies Zusammengehen stören könnte, als die Kanalvorlage. Und dann müssen wir deshalb eine Verständigung suchen. Wir müssen zu einer Verständigung über die innere Verkehrspolitik kommen und zu dieser Verständigung sollten wir schon in dieser Session die ersten Bausteine liefern, ich denke dabei an eine Herabsetzung der Eisenbahnfrachtkosten. Ich möchte ferner wieder anregen, ob es nicht angebracht wäre, den Höchstbetrag zu bestimmen, der von den Eisenbahndirektoren für allgemeine Staatszwecke herabzuwerden darf. Herr Richter klagte wieder über unsere „Zehauspolitik“. Ich meine, wir können uns freuen, daß wir in Preußen sparsam sind und daß der Staat reich wird. Herr Richter hat eine fundamentale Unkenntnis unseres Steuersystems an den Tag gelegt. Er hat im Reichstag gemeint, die Vermögenssteuer der Einzelstaaten gehöre nicht wesentlich zum Steuersystem der Staaten. Aber unsere Vermögenssteuer ist durchaus eine Ergänzungsteuer zur Einkommensteuer! Den neuen Minister des Innern bitte ich, hinsichtlich der Verwaltungsreform nicht einfach die Gesichtspunkte seines Vorgängers anzutreten, und nicht mit Palliativmitteln zu kommen, wie Abtheilung von Regierungsbezirken, sondern dieser zu gehen, um eine organische Reorganisation unserer Verwaltung herbeizuführen. Der vorliegende Etat glebt unter den obwaltenden Umständen von unserem Finanzsystem ein geradezu glänzendes Bild. Auch das Extraordinarium ist wieder sehr reich dotirt. Es ist deshalb durchaus sachgemäß,

daß der Finanzminister sich von der Erhöhung der Provinzialdotations nicht abhalten lassen. Die Besserstellung der östlichen Provinzen liegt in der That im Interesse ausgeglichener Gerechtigkeit. Für eine Reichsfinanzreform ist der Augenblick erst gekommen, wenn der Zolltarif verabschiedet ist und man übersehen kann, welches in Zukunft die Einnahmen des Reichs sein werden. Der Abtät des Zentrums, die Mehreinnahmen aus Zöllen für Arbeiterfürsorge zu verwenden, siehe ich prinzipiell nicht ablehnend gegenüber. Es ist unsere Ehrenpflicht, nach einem Ausgleich für die Mehrbelastung zu suchen, die den ärmeren Klassen aus der Zollerhöhung erwächst. Ich würde es aber für zweckmäßiger halten, einen solchen Ausgleich auf dem Gebiet des Steuerwesens vorzunehmen, vielleicht bei der Salzsteuer. Der Voranschlag des Zentrums wird praktisch schlecht durchzuführen sein. Vor allem ist es wünschenswert, daß das Reich in allen seinen Verwaltungen so sparsam wird, wie das die preussischen Verwaltungen sind. Von der Schaffung eines Reichsfinanzministeriums kann nicht die Rede sein; aber der Einfluß des Schatzkammers auf anderen Wege gestärkt werden.

Minister Freiherr von Rheinbaben: Die Rede des Freiherrn von Sedlitz hat eine solche Fülle von Anregungen, daß ich glaube, heute darauf nicht mehr eingehen zu sollen. Ich würde sonst Ihre Geduld zu sehr in Anspruch nehmen. Doch behalte ich mir vor, morgen auf seine Ausführungen zu antworten.

Das Haus vertagt hierauf die weitere Berathung auf Freitag 11 Uhr. Schluß 4½ Uhr.

Stadtverordnetenversammlung.

Wormberg, 16. Januar. An der heutigen Sitzung betheiligten sich zeitweise 32 Stadtverordnete. Vom Magistrat waren erschienen: Erster Bürgermeister Knobloch und die Stadträthe Kronsohn, Felsche, Basse, Wolff, Tschoner, Meyer und Schönborg. Vorsitzender Dr. Bocksch leitet die Sitzung.

Unter Geschäftlichem machte der Vorsitzende der Versammlung einige Mittheilungen. An das Stadtverordnetenkollegium ist die übliche Einladung ergangen zur Teilnahme an der Kaisers-Geburtsstagsfeier am Nachmittage des 27. cr. im Zivillino. Die Liste ist zur Unterzeichnung der Mitglieder ausgelegt worden. — Einige Kommissionen haben ihre Vorschläge vorgelesen, deren Resultate folgende sind: Die Baukommission hat zum ersten Vorsitzenden gewählt Stadtverordneten Berndt, zum zweiten Vorsitzenden Stadtverordneten Cohnfeld, zum Schriftführer Stadtverordneten Henrichs; die Finanzkommission zum Vorsitzenden Stadtverordneten Braun, zu dessen Stellvertreter Stadtverordneten Friedländer, zum Schriftführer bzw. dessen Stellvertreter die Stadtverordneten Beck und Valentin; die Rechnungs-Revisionskommission in die selbigen Aemter die Stadtverordneten Rheinboff, Bocksch, Rosenfeld und Guhr. — Von der hiesigen Handelskammer ist das Protokoll über die am 8. cr. stattgehabte 27. Plenarsitzung eingegangen.

Die erste Magistratsvorlage betrifft eine Aufforderung für den Ausbau des ehemaligen Regierungsgebäudes, Friedrichstraße 58, in Höhe von 8500 Mark. Unterm 21. Februar 1901 waren für diese Arbeiten 8 000 Mark bewilligt worden; die erhebliche Nachforderung wird damit begründet, daß feinerseit eine genauere Kalkulation nicht möglich war, weil die Bureauis in genanntem Grundstück damals noch von der Behörde eingenommen wurden. Es hat sich nachträglich herausgestellt, daß die Decken renovirt und eine Anzahl neuer Decken besetzt werden müssen. Die Bau- wie die Finanzkommission haben Einwendungen gegen diese Forderung nicht erhoben, sondern empfehlen die Annahme. Es wird daher die Gesamtsomme in Höhe von 16 500 Mark bewilligt. Der Betrag soll vorschußweise aus dem Betriebsfonds für Rechnung der beschlossenen neuen Stabtanke entnommen werden.

Auch die folgenden Magistratsanträge betreffen Nachforderungen, die ohne Debatte bewilligt werden. Zur Verstärkung des Tittels 1 Anlag 7 (Heizung und Beleuchtung) des Hausplans der Kanalisation und Wasserleitung wird die Bewilligung von 1200 Mark aus den voranschätzlichen Ueberschüssen beantragt, und für den folgenden Anlag im selben Etat (Schmieröl, Kugelfische und sonstige Betriebsbedürfnisse) die Summe von 2625 Mark. Die Mehrkosten sind, wie Referent ausführt, entstanden infolge des außerordentlich großen Wasserverbrauches im vorigen Sommer und der daraus resultierenden stärksten Inanspruchnahme der Maschinen.

Aus den voranschätzlichen Ueberschüssen des Viehhofs werden für die dort ausgeführten Wasserleitungs- und Kanalarbeiten 2769,35 Mark gefordert. Während die Kosten für die Anschläge bei den sonstigen städtischen Röhrenleitungen in die große Ueberschüsse aufgenommen worden sind, hat man bezüglich des Viehhofs eine Ausnahme gemacht, und der Magistrat beantragt, diese Summe aus den Ueberschüssen des Stabstabiliments zu entnehmen. Die Versammlung entscheidet sich in diesem Sinne.

Die nächsten Nachforderungen betreffen das Schlauchhaus. Es werden zunächst aus den voranschätzlichen Ueberschüssen des Schlachthofs zur Verstärkung des Tittels 6 (Wasserzins) des betreffenden Etats 200 Mark beantragt. Die Ueberschreibung wird damit motivirt, daß infolge der großen Hitze im vergangenen Sommer die Brunnen versiegt und man daher die Wasserleitung stärker wie vorgesehen in Anspruch nehmen mußte. Stadtrath Kronsohn theilt hierzu mit, daß voraussichtlich die Brunnen auch in Zukunft nicht genügend Wasser geben werden und man also auch weiterhin mit einer Mehrausgabe für genannte Position rechnen müssen. — Zur Verstärkung des Tittels 3 Anlag 8 (Schmier- und Dichtungstoffe, Kugelfische und dergl.) des betreffenden Etats für 1901/2 werden aus den voranschätzlichen Ueberschüssen des Etats 250 Mark beantragt. Auch hier liegt der Grund an der großen Hitze des letzten Sommers, infolge deren die Maschinen stärker in Anspruch genommen werden mußten. — Endlich beantragt derselbe Etat unter Titel 3 Anlag 3 (Unterhaltung und Ergänzung der Betriebsgeräte und Werkzeuge) für 1901/2 eine Nachbewilligung von 350 Mark. — Die Versammlung genehmigt alle drei Nachforderungen auf Befürwortung der Finanzkommission.

Im folgenden wird ersucht, den mit dem Bürgermeister J. Swigocki unterm 28. v. M. geschlossenen Vertrag, betreffend Herstellung einer Unterleitung der Speicherstraße, zu genehmigen. Der Gewannte, über dessen Betrag mit der Stadt bezüglich der Errichtung des Neubaus in der Brückenstraße feinerzeit berichtet worden ist, hat jetzt eine Abänderung dieses Vertrages nachgesucht, indem er den Plan gefordert hat, an der Brücke entlang unter der Speicherstraße Kellereien anzulegen. Der Magistrat hat sich

damit einverstanden erklärt und die Unterzeichnung des neuen Vertrags zwischen ihm und Baumeister E. ist bereits erfolgt. Der neue wie der alte Bauungsplan liegen der Versammlung zur Einsicht vor. Die Baukommission hat die Zustimmung empfohlen, wünscht jedoch, daß dem neuen Kontrakt ein Passus dahingehend eingefügt werde, daß E. ausdrücklich erklärt, auf den Erfolg jedes Schadens, der ihm aus dem demnächst auszuführenden Neubau der Brücke und der Erhöhung der Straße etwa entstehen sollte, verzichten zu wollen. Die Finanzkommission ist ebenfalls einverstanden und empfiehlt ihrerseits, daß demjenigen Bauungsplan die Zustimmung erteilt werde, der vom Strombauamt akzeptirt werde. Die Versammlung erklärt sich mit dem Magistratsantrag einverstanden und schließt sich im übrigen auch den genannten Vorschlägen der beiden Kommissionen an.

Der Witwe des am 25. August 1901 verstorbenen Polizeiergenten Köhn soll vom 1. Dezember 1901 ab an Wittwen- und Waisengeld jährlich 374,40 Mark gewährt, und der auf das Etatsjahr 1901 (vom 1. Dezember 1901 bis 31. März 1902) entfallende Betrag in Höhe von 124,80 Mark vorschußweise aus dem Betriebsfonds bewilligt werden. Die Versammlung stimmt dem Antrag zu.

Der Magistrat beantragt ferner, zur provisorischen Aufstellung von drei Petroleumlaternen in der Verlängerung der Straße 125 Mark zu bewilligen und zu genehmigen, daß für die Herstellung einer Gasrohrleitung und zur Aufstellung von acht Laternen in der Königstraße und in der Verlängerung der Sedanstraße nach dem Postenanlage vom 14. Januar 1901 1613 Mark in den Etat der Gasanstalt für 1902/3 eingestellt werden. Wie der Referent Stadtverordneter Vincent ausführt, sind von den Bewohnern genannter Straßen in letzter Zeit eine große Menge Petitionen eingegangen, in denen um entliche Uebellage der dort bestehenden anerkanntermaßen kläglich schlechten Beleuchtungsverhältnisse erachtet wird. Die Gesuchsteller sind damit vertriebt worden, daß in Wäbe die Pflasterung genannter Straßen ausgeführt, und daß dann auch eine neue Gasrohrleitung dahin verlegt werden würde. Bis dahin wünscht der Magistrat den Anwohnern wenigstens einigermaßen Entgegenkommen zu zeigen, und empfiehlt die provisorische Aufstellung von drei Petroleumlaternen. In der sich hierüber entspannenden Debatte plädierten Erster Bürgermeister Knobloch und Stadtverordneter Vincent lebhaft für Annahme des Antrags; Stadtverordneter Bachmann meinte, die Aufstellung der Petroleumlampen würde sich erübrigen, wenn man mit Legung der Gasrohrleitung thätigst schritt vorgehe. Die Finanzkommission ist der Ansicht, daß die Beleuchtung in genannter Gegend vorläufig genügend sei und bittet, die Petroleumlaternen, da sie wenig Zweck hätten, abzulehnen; im übrigen statt der vom Magistrat geforderten 8 Laternen nur 5 zu bewilligen. Die Versammlung erhebt nur den ersten Teil dieses Vorschlags zum Beschluß; mit geringer Majorität werden die Petroleumlaternen abgelehnt und die thätigst bald auszuführende Legung der Rohrleitung und Aufstellung von 8 Gaslaternen beschlossen.

Mit der Begründung, daß die Heu- und Stroh- und sonstigen Futtermittel enorm gestiegen sind, wird für Titel IV Abth 1 des Haushaltsplanes der Straßenreinigung-Ansatz für 1901/2 „Reiniger und Stallfrem“ um Nachbewilligung von 2400 Mark ersucht. Dasselbe wird aus gesprochen. Zum Schluß der heutigen Sitzung werden noch eine Reihe von Wahlen vorgenommen. Die Wahlperiode des Schiedsmannes und des stellvertretenden Schiedsmannes für den 3. Bezirk sind abgelaufen; die Wahlkommission schlägt die Wiederwahl der bisherigen Herren, Glasermeister Lange und Kaufmann Robert Bohl, vor. Die Versammlung gibt ihre Zustimmung. Auch in die Kommission zur Ueberschreibung des auf polizeiliche Anordnung getödteten Viehs für 1902 werden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, nämlich die Herren Lene, Affel, Rauch und C. Reed jun. Zum Mitglied der Gesundheitskommission rechts der Bräse anstelle des Directors Kanner wird Oberarzt Richter, zum Mitglied derselben Kommission anstelle des Dr. Wille wird Sanitätsrath Dr. Warminski ernannt und zum Mitglied der städtischen Schuldeputation Geheimrath Dr. Jacoby wiedergewählt. Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 5½ Uhr.

Handelsnachrichten.

Wormberg, 16. Januar. (Seiterleit.) Die heutige Sitzung der Stadtverordneten fand zunächst die Wahl eines Stadtraths anstelle des Abgehenden Philipps, welcher sein Mandat aus Gesundheitsrückgründen niedergelegt hat, statt. Es wurde mit 21 Stimmen Kaufmann Rosenkranz gewählt, 7 Stimmen fielen auf den Rentier Haupte. Der Antrag des Magistrats auf Bewilligung einer Beihilfe an den Theaterdirektor Gerlach in Höhe von 200 Mark wurde abgelehnt. Zum Schluß fanden verschiedene Wahlen von städtischen Deputationen und Kommissionen statt.

a. Znowobrazow, 16. Januar. (Seiterleit.) Kaufmann J. Cernial hat sein Hausgrundstück Posenerstraße 13 an den Rentier Freitag aus Fr. Holland (Diprungen) für 48 000 Mark verkauft.

y. Zaitrow, 16. Januar. (Seiterleit.) Die Kammereinsammlung pro 1900/1901 schließt mit einer Einnahme von 211 382,10 Mark, einer Ausgabe von 181 157,94 Mark und mit einem Bestande von 30 224,16 Mark ab. — Nach dem Standesamtsregister sind hier im vergangenen Jahre 180 Geburten, 99 Sterbefälle und 23 Eheschließungen gemeldet worden. — Schankwirt Rischel hat sein in der Berlinerstraße gelegenes Grundstück für 19 000 Mark an den Barbier Hoffmann hier selbst verkauft. — Auf der im Delaue Schönthal von Herrn Forstmeister Ahorn abgetheilten Treibjagd wurden 16 Hasen und ein dreijähriger etwa 3 Zentner schwerer Reiter erlegt.

Elbing, 16. Januar. (Sittlichkeitsverbrechen Todtschlag.) Gestern Nachmittag wurde der bereits 80 Jahre alte Arbeiter Edward Kruschinsky verhaftet, welchem zur Last gelegt wird, ein 10 Jahre altes Schulmädchen vergewaltigt zu haben. — Am Sonntag Abend verlor der Schneider Anton Jfflander in Neukirchhöhe dem Besizer John Petermann aus Müdenau mit einem Bierseidel einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß der Beschlagene starb.

Labiau, 14. Januar. (Schwacher Gafahr.) Bis zum Sonntag waren Familienwohnungen in unserer Stadt vom Hochwasser noch nicht gefährdet. Als aber in der Nacht der Wind mehr nach Norden umfing, stieg das Wasser infolge des Hafendammes so schnell, daß mehrere Familien aus unten gelegenen Wohnungen der Dammstraße und des Rabenberges mit ihren Habeleistungen auf die Hausböden flüchten und dort die Nacht zubringen mußten.

Zufertburg, 15. Januar. (Zum Tode des Buchhalters Wundszun) schreibt der Chef der Bauleitung der Insterburger Kleinbahn, Regierungsbaumeister Reumann, der „Dtsch. Volkstz.“, daß wohl kaum ein Selbstmord, vielmehr ein Unglücksfall vorzuliegen scheint. Darauf deutet der Leichenfund hin. V. war ein Liebhaber von Waffen und hielt sich zu seiner Sicherheit stets einen geladenen Revolver im Hause. Uebrigens ist die von Herrn B. verwaltete Kasse in bester Ordnung befunden worden.

Handelsnachrichten.

Wormberg, 16. Januar. (Seiterleit.) Die heutige Sitzung der Stadtverordneten fand zunächst die Wahl eines Stadtraths anstelle des Abgehenden Philipps, welcher sein Mandat aus Gesundheitsrückgründen niedergelegt hat, statt. Es wurde mit 21 Stimmen Kaufmann Rosenkranz gewählt, 7 Stimmen fielen auf den Rentier Haupte. Der Antrag des Magistrats auf Bewilligung einer Beihilfe an den Theaterdirektor Gerlach in Höhe von 200 Mark wurde abgelehnt. Zum Schluß fanden verschiedene Wahlen von städtischen Deputationen und Kommissionen statt.

a. Znowobrazow, 16. Januar. (Seiterleit.) Kaufmann J. Cernial hat sein Hausgrundstück Posenerstraße 13 an den Rentier Freitag aus Fr. Holland (Diprungen) für 48 000 Mark verkauft.

y. Zaitrow, 16. Januar. (Seiterleit.) Die Kammereinsammlung pro 1900/1901 schließt mit einer Einnahme von 211 382,10 Mark, einer Ausgabe von 181 157,94 Mark und mit einem Bestande von 30 224,16 Mark ab. — Nach dem Standesamtsregister sind hier im vergangenen Jahre 180 Geburten, 99 Sterbefälle und 23 Eheschließungen gemeldet worden. — Schankwirt Rischel hat sein in der Berlinerstraße gelegenes Grundstück für 19 000 Mark an den Barbier Hoffmann hier selbst verkauft. — Auf der im Delaue Schönthal von Herrn Forstmeister Ahorn abgetheilten Treibjagd wurden 16 Hasen und ein dreijähriger etwa 3 Zentner schwerer Reiter erlegt.

Handelsnachrichten.

Wormberg, 16. Januar. (Seiterleit.) Die heutige Sitzung der Stadtverordneten fand zunächst die Wahl eines Stadtraths anstelle des Abgehenden Philipps, welcher sein Mandat aus Gesundheitsrückgründen niedergelegt hat, statt. Es wurde mit 21 Stimmen Kaufmann Rosenkranz gewählt, 7 Stimmen fielen auf den Rentier Haupte. Der Antrag des Magistrats auf Bewilligung einer Beihilfe an den Theaterdirektor Gerlach in Höhe von 200 Mark wurde abgelehnt. Zum Schluß fanden verschiedene Wahlen von städtischen Deputationen und Kommissionen statt.

a. Znowobrazow, 16. Januar. (Seiterleit.) Kaufmann J. Cernial hat sein Hausgrundstück Posenerstraße 13 an den Rentier Freitag aus Fr. Holland (Diprungen) für 48 000 Mark verkauft.

y. Zaitrow, 16. Januar. (Seiterleit.) Die Kammereinsammlung pro 1900/1901 schließt mit einer Einnahme von 211 382,10 Mark, einer Ausgabe von 181 157,94 Mark und mit einem Bestande von 30 224,16 Mark ab. — Nach dem Standesamtsregister sind hier im vergangenen Jahre 180 Geburten, 99 Sterbefälle und 23 Eheschließungen gemeldet worden. — Schankwirt Rischel hat sein in der Berlinerstraße gelegenes Grundstück für 19 000 Mark an den Barbier Hoffmann hier selbst verkauft. — Auf der im Delaue Schönthal von Herrn Forstmeister Ahorn abgetheilten Treibjagd wurden 16 Hasen und ein dreijähriger etwa 3 Zentner schwerer Reiter erlegt.

